

Interview mit der Landesvorsitzenden Gerda Bertram

„SoVD ist eine starke Stimme für Menschen“

Sozialrechtsberatung, ehrenamtliches Engagement und sozialpolitische Interessenvertretung: Auf diesen drei Säulen steht die Arbeit des SoVD. Unter dem Leitgedanken „SoVD – starke Stimme für Menschen“ nimmt der Landesverband die dritte Säule nun besonders in den Fokus. Mit verschiedenen Aktionen wird er sich in den nächsten Wochen und Monaten als Sprachrohr für ältere, behinderte und sozial benachteiligte Menschen präsentieren. Dafür erhält er auch prominente Unterstützung: Der Kölner Kabarettist Wilfried Schmickler unterstützt den SoVD NRW als Schirmherr. Im Interview stellt Landesvorsitzende Gerda Bertram die landesweite SoVD-Kampagne vor.



Gerda Bertram

Was soll mit der Botschaft „SoVD – starke Stimme für Menschen“ erreicht werden?

Mit der Botschaft wollen wir deutlich machen, dass sich der SoVD als starke Stimme für die Menschen versteht, die unsere Unterstützung und unser Engagement ganz besonders brauchen: die behinderten, älteren und sozial benachteiligten Menschen. Sie brauchen einen starken Verband, der ihre Anliegen vorträgt und ihre Rechte einfordert. Denn die Stimme dieser Menschen wird

oft überhört. Das wollen wir gerade mit Blick auf die Bundstagswahl ändern.

Was fordert der SoVD?

Wir setzen uns für eine solidarische Gesellschaft ein, in der alle eine Chance bekommen. Eine Ellenbogengesellschaft, in der nur das Recht des Stärkeren und Vermögenden zählt, lehnen wir ab. Unter dem Schlagwort „mehr Eigenverantwortung“ wurden in den vergangenen Jahren mehr und mehr bewährte soziale Leistungen beschnit-

ten: Viele Leistungen gibt es nur noch für die, die es sich leisten können. Das fängt beim Zahnersatz an, geht über die Altersvorsorge bis hin zur Absicherung des Pflegerisikos. Wir wollen aber ein Sozialsystem, das auch die trägt, die wenig haben.

Inwiefern spielt die Verteilung von Armut und Reichtum dabei eine Rolle?

In Nordrhein-Westfalen ist inzwischen jeder Sechste von Armut bedroht. Die Kluft zwischen Reich und Arm driftet

immer weiter auseinander. Während eine kleine Minderheit über immer mehr Vermögen verfügt, verarmen breite Schichten der Bevölkerung. Die Angst vor dem sozialen Abstieg ist groß. Und sie ist berechtigt: Wer aus sozial schwierigen Verhältnissen kommt, hat es sehr schwer aufzusteigen. Oder anders gesagt: Wer nichts hat, der wird in unserer Gesellschaft auch nichts mehr. Das muss sich ändern. Wir brauchen eine Umverteilung von oben nach unten, damit der Sozialstaat wieder seine Aufgaben erfüllen kann.

Welche Bedeutung hat der Sozialstaat aus Sicht des SoVD?

Aus unserer Sicht sind der Sozialstaat und die sozialen Sicherungssysteme in den vergangenen Jahren massiv schlechtgeredet worden. Dabei waren sie die Grundlage dafür, dass aus Deutschland überhaupt ein so wohlhabendes und erfolgreiches Land werden konnte. Das ging nur, weil für breite Bevölkerungsschichten gleiche Chancen und sozialer Ausgleich ermöglicht wurden. Inzwischen haben wir uns von der Chancengleichheit weit entfernt. Wir haben ein Bildungssystem, das viele Kinder schon in frühen Jahren im Stich lässt. Und wir haben Löhne, die so gering sind, dass sie staatlich bezuschusst werden müssen. Beides höhlt das Sozialstaatsprinzip unserer Verfassung aus.

Was verbindet der SoVD NRW mit dem Kabarettisten Wilfried Schmickler?

Wilfried Schmickler ist seit sieben Jahren Mitglied in unserem Verband. Er hat uns bereits vor einigen Jahren bei einer Kampagne zum Ehrenamt unterstützt. Wilfried Schmickler ist für seine starke Stimme, die er zugunsten der kleinen Leute erhebt, bekannt. Er nimmt kein Blatt vor den Mut, wenn es darum geht, die soziale Ungerechtigkeit in unserem Land anzuprangern. Wir freuen uns sehr, dass Herr Schmickler die Schirmherrschaft übernommen hat. Wir hätten uns unter dem Motto „starke Stimme für Menschen“ keinen passenderen Schirmherrn vorstellen können.



Wilfried Schmickler

Wen wollen Sie mit der Kampagne ansprechen?

Wir wollen Menschen ansprechen, die unseren SoVD aus ideellen Gründen unterstützen möchten. Menschen, die gut finden, dass wir uns für die Rechte von älteren, behinderten, pflegebedürftigen und sozial benachteiligten Menschen einsetzen. Menschen, die gut finden, dass wir starke Stimme für diejenigen sind, die sich selbst oft nicht wehren können und von der Politik im Stich gelassen wurden. Für sie fordern wir soziale Rechte ein – keine Almosen.

Welche Aktionen sind geplant?

Anfang April werden wir unsere Kampagne und unsere Forderungen gegenüber Politik und Öffentlichkeit vorstellen. In den folgenden Wochen und Monaten werden wir verschiedene lokale Aktionen in Nordrhein-Westfalen – auch mit Unterstützung unserer Kreis- und Bezirksverbände – organisieren. Dabei werden wir uns für Verteilungsgerechtigkeit, Solidarität und umfassende Teilhaberechte von Menschen mit Behinderung einsetzen.



Der SoVD blickt auf eine lange Tradition als sozialpolitischer Kampfverband zurück. In den 1950er-Jahren kämpften Kriegsversehrte und Hinterbliebene im Verband, dem damaligen „Reichsbund“, für soziale Entschädigungsleistungen.



In den vergangenen Jahren protestierten Frauen und Männer im SoVD gegen Leistungskürzungen und Belastungen – zum Beispiel in der gesetzlichen Krankenversicherung: Während der Arbeitgeberbeitrag eingefroren wurde, stiegen die Zuzahlungen für Patienten immer mehr an.

Seminarprogramm 2013

SoVD-Weiterbildungen

Auch in diesem Jahr schult der SoVD NRW seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 19 Seminare können diese in den nächsten Wochen und Monaten besuchen. Das Schulungsprogramm kann in den Kreis- und Bezirksgeschäftsstellen eingesehen werden. Ortsverbände, die in der Landesgeschäftsstelle ihre E-Mail-Adresse angegeben haben, erhalten das Programm elektronisch.

„Wir denken, dass für jeden etwas dabei ist, und hoffen auf rege Teilnahme an unserem Schulungsangebot“, so Landesvorsitzende Gerda Bertram, und weiter: „Mit unseren Fortbildungen tragen wir aktiv zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit bei.“

Für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es in diesem Jahr 14 Seminare. Im Mittelpunkt stehen praktische Tipps für die Arbeit vor Ort. So gibt es ein Seminar zur frauenpolitischen Arbeit, ein Seminar für ehrenamtliche „Einsteiger“, Schulungen für Schatzmeister/innen und Revisoren/-innen sowie Seminare zur Planung von Veranstaltungen und zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Angebot sind auch Fortbildungen zum Erbrecht und zur Vorsorgevollmacht. Für die Sozialberaterinnen und Sozialberater im Landesverband findet eine zweitägige Jahrestagung in Brilon statt. Zudem ist ein Seminar zum SGB II geplant. Drei sozialpolitische Seminare richten sich sowohl an haupt- als auch an ehrenamtliche Mitarbeitende: Eines beschäftigt sich mit der Frage der Verteilungsgerechtigkeit im demografischen Wandel, ein anderes nimmt die UN-Behindertenrechtskonvention in den Blick und ein drittes beschäftigt sich mit aktuellen Entwicklungen in der Pflege- und Gesundheitspolitik.

Weitere Seminare für die zweite Jahreshälfte sind bereits in Planung. Diese sollen unter anderem Computerschulungen und Seminare zum Zeit- und Konfliktmanagement umfassen. Sobald das Programm vorliegt, informiert der Landesverband darüber.

Sozialgerichte in NRW

Weiterhin viele Verfahren

Die Zahl der Verfahren an den Sozialgerichten ist weiter hoch. Die Flut aus dem Bereich der Hartz-IV-Gesetze ist auch acht Jahre nach deren Einführung ungebrochen. Bei Erwerbsminderungsrente und Schwerbehindertenrecht stehen immer häufiger psychische Erkrankungen im Mittelpunkt.

„Trotz des leichten Rückgangs der Verfahrenseingänge ist die Arbeitsbelastung weiterhin sehr hoch. Im Durchschnitt hat jede Richterin und jeder Richter in der ersten Instanz 377 Verfahren erledigt“, sagt die Präsidentin des Landessozialgerichtes in Essen, Dr. Ricarda Brandts. Im vergangenen Jahr gingen bei den erstinstanzlichen Sozialgerichten 84 502 und beim Landessozialgericht 7263 Streitverfahren ein. 335 Richter/-innen schlossen 93 784 Fälle ab.

Obwohl viele Fragen acht Jahre nach Einführung von Hartz IV inzwischen durch die Rechtsprechung geklärt sind, ist die Verfahrenswelle ungebrochen. Ein Hauptstreitpunkt ist nach wie vor die Höhe der Unterkunfts- und Heizkosten, die die Jobcenter erstatten.

„Hier herrscht immer noch große Rechtsunsicherheit. Es fehlt zumeist an dem für die Berechnung dieser Kosten geforderten schlüssigen Konzept“, erläutert Martin Löns, Vizepräsident des Landessozialgerichtes.

Eine weitere zentrale Aufgabe der Sozialgerichte sei es, soziale Folgen von Krankheit, Behinderung und Erwerbsminderung zu bewältigen, so die Richter. Immer häufiger stünden dabei psychische Erkrankungen im Mittelpunkt. Hierzu gingen 2012 im Schwerbehindertenrecht über 17 000, im Rentenversicherungsrecht über 13 000 und in der Krankenversicherung über 7 000 Verfahren ein.



Foto: GIBLEHO/fotolia

Sozialgerichtliche Verfahren nahmen 2012 nur wenig ab.

Gespräch über die Arbeitsmarktsituation behinderter Menschen

Die Niederlande beim SoVD

„Für eine nachhaltige Verbesserung der beruflichen Teilhabe behinderter Menschen in NRW“ – so heißt ein Positionspapier, das der SoVD NRW im Dezember öffentlich vorstellte. Viele Medien berichteten über das Papier und über die Probleme behinderter Menschen bei der Arbeitsplatzsuche. Dies bescherte dem SoVD unter anderem interessierten Besuch aus den Niederlanden.

Für seine Forderungen zu dem wichtigen Thema erhielt der Landesverband NRW des Sozialverband Deutschland viele positive Rückmeldungen und Anfragen. Darunter war auch die Gesprächsanfrage einer Delegation des niederländi-

schen Arbeitsministeriums.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Delegation informierten sich bei einem Treffen mit Dr. Horst Cramer, SoVD-Arbeitsmarktexperte, und Stefan Koch, SoVD-Referent für Sozialpolitik, über die Be-

schäftigungspflichtquote für Menschen mit Behinderung in Deutschland. Denn eine solche Quote soll auch in den Niederlanden eingeführt werden. Der angeregte Austausch fand in der SoVD-Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf statt.



Eine Delegation des niederländischen Arbeitsministeriums war zu Gast in der SoVD-Landesgeschäftsstelle, um über Beschäftigungsquoten für Menschen mit Behinderung zu sprechen.

Landschaftsverband Rheinland berät zum Fonds Heimerziehung

Hilfe für ehemalige Heimkinder

Seit einem Jahr gibt es beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) eine Beratungsstelle für ehemalige Heimkinder zwischen 1949 und 1975. Die Nachfrage nach Beratung war groß. Viele Betroffene erhielten Leistungen aus dem Fonds Heimerziehung.

Seit die regionale Anlaufstelle beim LVR im Januar 2012 ihre Arbeit aufgenommen hat, nahmen 641 Menschen Kontakt auf. In geschätzten 4000 Telefonaten unterstützten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Betroffene – von der Erstinformation zu den Leistungen des Fonds Heimerziehung über die Krisenintervention bis hin zum Fallberatungsgespräch.

Bisher trafen 245 Personen Vereinbarungen über die Gewährung von Leistungen aus dem Fonds Heimerziehung mit einem Volumen von rund 1,5 Millionen Euro. Rund 300 000 Euro hiervon entfielen auf Sachleistungen, die von den Krankenkassen nicht übernommen werden konnten – etwa Elektrorollstühle, orthopädische Hilfsmittel, Therapien oder Unterstützung zur Teilhabe am sozialen Leben. Rund 1,2 Millionen Euro Rentenersatzleistungen wurden an Menschen gezahlt, die während ihrer Zeit in einem Heim der Jugendhilfe Arbeit leisten mussten, für die keine Beiträge auf ihre Rentenkonto abgeführt wurden.

„Das erfahrene Leid der Betroffenen ist in vielen Fällen unfassbar groß und kann weder



Foto: S. Kobold/fotolia

Frühere Heimkinder wurden nicht nur gut behandelt.

mit Geld noch mit Sachleistungen vergessen gemacht werden“, so LVR-Jugenddezernent Reinhard Elzer. „Gleichwohl bin ich überzeugt davon, dass wir mit der Arbeit unserer Anlauf- und Beratungsstelle und den Mitteln aus dem Fonds Heimerziehung vielen Menschen helfen können, dieses Leid zu mindern.“

An die Anlaufstellen können sich Menschen wenden, die aus den Jahren 1949 bis 1975 Folgeschäden durch die Heimerziehung erlitten haben oder eine Minderung von Rentenansprü-

chen aufgrund nicht gezahlter Sozialversicherungsbeiträge. Neben der Hilfe beim Beantragen von Leistungen aus dem Fonds haben die Anlauf- und Beratungsstellen eine Lotsenfunktion bei weiteren Anliegen ehemaliger Heimkinder: So erhalten diese dort Unterstützung bei der Einsicht in alte Heimakten, bei der Suche nach Therapieangeboten und sonstigen sozialen Hilfsangeboten sowie Informationen zu ihren sozial- und zivilrechtlichen Ansprüchen. Vereinbarungen über Leistungen aus dem Fonds können bis zum 31. Dezember 2014 bei der zuständigen Anlaufstelle geschlossen werden.



Weitere Informationen unter www.fonds-heimerziehung.de. Anlaufstellen: LVR-Landesjugendamt Rheinland, Peter Möller, Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln, Tel.: 0800/8094001 (kostenfrei); LWL-Landesjugendamt Westfalen, Birgit Kühne, Warendorfer Straße 25, 48133 Münster, Tel.: 0251/5913635 oder 0800/8094001 (kostenfrei).



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Personalien

Ortsverband Eitorf

Mit dem Thema Barrierefreiheit setzte sich der Ortsverband Eitorf auseinander. Eine Delegation beging nach Umbaumaßnahmen die örtliche Polizeistation und prüfte die Räume auf ihre Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung. Besonderes Augenmerk richtete die Abordnung auf Mobilitätseingeschränkte, die auf Hilfsmittel wie Rollatoren und Rollstühle angewiesen sind. Vorsitzender Hans Josef Schneider zog ein positives Fazit und zeichnete die Polizeidienststelle mit der SoVD-Plakette für barrierearmes Bauen aus.



Ortsverband Eitorf

Schwelm. Der Ortsverband hat 180 Mitglieder. „Es könnten mehr sein, aber wir sind dennoch mit unserer Entwicklung zufrieden“, sagte Vorsitzender Rolf Steuernagel. „Insbesondere die Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern wird schwierig. Wir sind sehr froh, dass wir nun auch das Amt der Schatzmeisterin mit Christa Kott wieder besetzen konnten.“

Gut annehmen würden die Mitglieder vor allem das Beratungsangebot. Jeden zweiten Donnerstag im Monat könnten sie sozialrechtliche Fragen bei Kreisgeschäftsführerin Edda Backhaus klären. Steuernagel ergänzte: „Darüber hinaus kommen die Mitglieder gerne zu uns, weil wir Gemeinschaft und auch mal Unterhaltendes bieten – so wie heute den Diavortrag von Günter Roland.“ Das SoVD-Mitglied ist Hobbyfotograf und zeigte dies kurzweilig.

Ortsverband Nettelstedt

Auch in Nettelstedt war Jahreshauptversammlung. Vorsitzender Manfred Grote ließ das letzte Jahr Revue passieren. In den Vordergrund stellte er Ziele und Aufgaben des SoVD. Auch ging er auf die Bedeutung der Sozialrechtsberatung ein: Viele Mitglieder könnten ihre Rechte erst mit Unterstützung des SoVD durchsetzen.

Schatzmeisterin Marlies Kottkamp berichtete von einer

gesunden Kassenlage. Brigitte Husemann attestierte im Namen der Revisoren eine ordnungsgemäße Buchführung, der Vorstand wurde entlastet.

Kreisgeschäftsführer Martin Schmidt überbrachte Grüße vom Kreis Lübbecke. Mit rund 8500 Mitgliedern sei er der mitgliederstärkste Kreisverband im Landesverband und könne eine positive Bilanz ziehen. Schmidt referierte außerdem zum neuen Schwerbehindertenausweis, gab hierzu Hinweise und Tipps.

Die Versammlung krönte ein unterhaltsamer Vortrag: Herbert Soldato rezitierte Werke des Komikers Heinz Erhardt.

Ortsverband Rhein-Eifel

Der Ortsverband Rhein-Eifel blickte in seiner Mitgliederversammlung auf ein erfolgreiches Verbandsjahr zurück: Neben Neuwahlen hatte es auch Aktionen in Euskirchen gegeben. Zweimal hatte sich der Ortsverband mit Infoständen bei lokalen Veranstaltungen präsentiert und die Besucher über die Leistungen des SoVD informiert. Das Vereinsjahr endete mit einem geselligen Beisammensein mit buntem Rahmenprogramm.

Ortsverband Friedewalde

Vorsitzender Hans-Herbert Neitmann begrüßte die Friedewalder Mitglieder zur Jahreshauptversammlung. Grüße des Kreisvorstandes Minden überbrachte Kreisvorsitzender Heinz Mrotzek. Er gab einen Überblick über Beratungs- und Unterstützungsangebote in Fragen des Sozialrechts: von der gesetzlichen Rentenversicherung über die Grundsicherung bis hin zum Schwerbehindertenrecht.

Neitmann blickte auf Aktivitäten zurück wie Spielenachmittage und die Fahrt in den Schwarzwald. Auch für die kommenden Monate plant der knapp 130 Mitglieder starke Ortsverband viel. Gemeinsam ehrten Neitmann und Mrotzek treue Mitglieder. Eine Tombola rundete das Programm ab.

Renate Falk, Mitglied des SoVD-Landesvorstandes NRW, feiert am 19. April ihren 70. Geburtstag. Falk ist seit 1997 Mitglied im SoVD. Seit 2002 ist sie Vorsitzende des Ortsverbandes Essen-Steele sowie des Kreisverbandes Essen. Darüber hinaus gehörte sie von 2003 bis 2011 dem frauenpolitischen Ausschuss des Landesverbandes an. Im Landesvorstand ist Renate Falk seit Juni 2007. Die Delegierten des 18. Landesverbandstages wählten sie im Juli 2011 zur 2. Landesvorsitzenden.



Renate Falk

Sonja Stadtländer, Kreisgeschäftsführerin in Minden, feiert im April fünfjähriges Dienstjubiläum. Die Juristin berät und vertritt die Mitglieder im Kreisverband in sozialrechtlichen Fragen wie Schwerbehindertenrecht, Erwerbsminderungsrente, Grundsicherung und anderem mehr.

Elke Stolz, Bürokräftin in der Bezirksgeschäftsstelle Gelsenkirchen-Bottrop, feiert ebenfalls ein Dienstjubiläum: Die 54-Jährige arbeitet seit 15 Jahren beim SoVD und ist für viele allgemeine Bürotätigkeiten zuständig, zum Beispiel für die Schreibarbeiten in der Sozialrechtsberatung und die Mitgliederverwaltung.

Der SoVD NRW e. V. dankt den Genannten für ihr Engagement und ihre Verbundenheit und wünscht ihnen alles Gute!

Tipps der Verbraucherzentrale NRW

Wie weit komme ich mit einem Elektrofahrrad?

Im Frühjahr beginnt wieder die Radsaison. Dank der neuen elektrogestützten Fahrräder können auch viele ältere Menschen das Radfahren genießen. Doch Vorsicht: Die Verbraucherzentrale NRW nahm einige der sogenannten Pedelecs (Abkürzung für „Pedal Electric Cycle“) unter die Lupe und stellte fest, dass die Angaben zur Reichweite oft zu großzügig angegeben werden.

Eine Herstellerbefragung zeigte, dass die Werte oft unter unrealistischen und variierenden Bedingungen berechnet werden, die nicht vergleichbar sind. Wird einmal im Labor getestet, ermittelt ein anderer Hersteller die Reichweite im Freien. Einmal fährt das Rad im Berg-, ein anderes Mal nur im Flachland. Hier wird mit durchschnittlich 20 km/h geradelt, dort mit 25. Auch die Testpersonen könnten nicht unterschiedlicher sein: vom zierlichen Leichtgewicht bis zum stämmigen Riesen. Die Angaben sind kaum verlässlich.



Foto: Stefan Körber/fotolia

Beim Kauf eines „E-Bike“ oder „Pedelec“ gut vergleichen!

Die tatsächliche Reichweite unterschreitet die Herstellerangabe im Durchschnitt um rund 25 Prozent, in Einzelfällen sogar um 50. Das testete die Verbraucherzentrale an zwölf Modellen. Sie rät, vor der Kaufentscheidung Folgendes zu beherzigen:

- Aussagekräftiger als die Reichweiteangaben sind die Akkukapazitäten. Sie werden in Wattstunden (Wh) angegeben und ermöglichen einen groben Vergleich verschiedener Modelle.
- Eine ausgiebige Testfahrt machen! Die tatsächliche Reichweite hängt auch vom eigenen Gewicht und Unterstützungsbedarf ab.
- Die Akku-Kapazität nimmt bei längerer Benutzung ab. Also prüfen, wie lange die Garantie auf den Akku gilt und wie teuer ein Ersatzakku ist!

Mehr Tipps enthält die Broschüre „Elektrofahrräder“. Sie gibt es kostenlos in den Beratungsstellen der Verbraucherzentrale NRW.

Bezirksverband Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg

Zu einem Empfang hatte der Bezirksverband Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg seine Ortsvorsitzenden und Revisoren eingeladen. Bezirksvorsitzende Helga Pehlke sah auf die Ereignisse im letzten Verbandsjahr zurück. Auch dankte sie den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern für deren Einsatz und die gute Zusammenarbeit: „Nur weil Sie alle an Ihrem Platz mit großem Engagement und Herzblut dabei sind, können wir eine starke Interessenvertretung für die Menschen sein“, so Pehlke.

Ortsverband Schwelm

Berichte, ein Diavortrag und Jubilarehrungen standen auf dem Programm der Jahreshauptversammlung in



Bezirksverband Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg

Caritas kritisiert die Tafeln

Nächstenliebe statt Sozialstaat?

Suppenküchen, Warenkörbe, Kleiderkammern: Mit zahlreichen Angeboten versuchen die Wohlfahrtsverbände, Menschen in akuten Notlagen zu helfen. Doch für immer mehr Menschen werden sie zur Regelversorgung. Der Diözesan-Caritasverband übt daran scharfe Kritik und fordert ein Umdenken.

„Das ist ein Eingeständnis des Staates, dass er seiner sozialen Verantwortung nicht gerecht wird“, kritisiert Christoph Eikenbusch von der Caritas in Paderborn, die selbst Tafeln betreibt, „die Caritas wehrt sich gegen den Missbrauch der Hilfsdienste.“ Der Diözesan-Caritasverband Paderborn appelliert an die örtlichen Träger, ihre Hilfsangebote in einem dreijährigen Projekt auf den Prüfstand zu stellen. Hierzu veröffentlichte er die Broschüre „Kein Dienst wie jeder andere“. Sie will haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter von existenzunterstützenden Diensten wie Sozialkaufhäusern und Tafelläden anstoßen, ihren Dienst am Nächsten zu überdenken, weiterzuentwickeln oder auch aufzulösen.



Foto: Fotowerk/fotolia

Existenzunterstützende Angebote seien nur als akute Nothilfe ein Segen, erklärt Eikenbusch. Er würdigt die engagierte Arbeit als „wichtigen Dienst am Nächsten“. Doch bestehe die Gefahr, dass dadurch Arme und Benachteiligte an den Rand der Gesellschaft gedrängt und ausgegrenzt würden. Eikenbusch fasst das Problem für seinen Verband zusammen: „Die Caritas will und muss den Spagat schaffen, zwischen den berechtigten Leistungsansprüchen gegenüber dem Sozialstaat und der barmherzigen Nächstenliebe zu differenzieren.“ Mehr Infos gibt es online unter: www.caritas-paderborn.de.

Entlassen Tafeln den Staat aus der sozialen Verantwortung?

LVR-Ratgeber für Menschen mit Behinderung

Eigenständig wohnen

Behinderte, die aus Heim oder Elternhaus ausziehen und selbstständig wohnen wollen, erhalten Rat vom Landschaftsverband Rheinland (LVR). Wie sie an Unterstützung kommen, was sie und Angehörige tun und wissen müssen und wer bei Anträgen hilft, erklärt die Broschüre „Guter Plan – gute Hilfe“.

Sie ist in leichter Sprache geschrieben und anschaulich illustriert. So können auch Menschen, die sich mit Sprache und Texten schwer tun, sich eigenständig informieren. Die Publikation enthält viele Kontaktadressen, Internetlinks und ein Wörterbuch, das zentrale Fachbegriffe erklärt. Die 40-seitige Broschüre ist kostenlos in den örtlichen Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen (KoKoBe) des LVR erhältlich. Sie kann auch im Internet bestellt oder heruntergeladen werden, und zwar unter www.publikationen.lvr.de im Publikationsverzeichnis.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion/Ansprechpartnerin Landesbeilage: Michaela Gehms, Tel.: 0211/38 60 31 4, E-Mail: m.gehms@sov-d-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030/726 22 21 41, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos.



Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilaren im April wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband.

KV Aachen: Paul Fuhrmann (94).

KV Bielefeld: Erika Kilian (91), Gerhard Meger (90), Frieda Fürbaß (90), Hedi Beckmann (91), Anne Kaiser (91), Elli Grohmann (93), Ernst Auf der Heide Meyer (96), Elfriede Wissbrock (92), Helmut Wittek (90), Otto Papproth (97), Erwin Hülsege (92), Kurt Kerkhoff (91).

BV Bochum/Hattingen: Werner Simon (91), Wilhelmine Kaminski (94), Anneliese Wöckener (90), Anni Mönninghoff (96), Karl-Heinz Klossek (92), Eva Dubberke (91).

KV Dortmund: Therese Gudert (90), Hilde Wiese (90), Adolf Schnaubelt (94), August Bauer (90), Hildegard Schürmann (95), Henni Wiedemeyer (94).

KV Düsseldorf: Margarethe Angele (90), Erna Förster (92), Anneliese Zillmann (94), Paul Blaschke (91).

KV Duisburg: Hella Rozdynski (91).

KV Essen: Werner Horstmann (91), Berta Adams (90).

BV Gelsenkirchen/Bottrop: Ursula Kneffel (92), Rudolf Kaiser (91), Paul Bialdyga (90), Adelgunde Gräwer (92), Werner Föllmer (90), Gerhard Heidenreich (94).

KV Gütersloh: Erich Barthel (92), Käthe Broskiewicz (90), Anne Steiling (98), Agnes Bröckelmann (98), Elza Albers (90), Bernhard Niewöhner (90).

BV Hamm/Unna: Johanna Dziallas (90), Margarete Bannasch (92), Paul Schmidt (91), Klaus Modrzejewski (92), Erna Briesenick (98), Lydia Hilsman (93), Erwin Tobegen (94), Emilie Öhler (94), Waltraud Pöpping (91).

KV Herford: Helmut Bracksieker (90), Dorothee Reinecke (92), Herbert Meyer (91), Hermann Diekmann (92).

KV Herne: Erich Krüger (91), Anna Schulz (101).

BV Hagen/Iserlohn/Wuppertal: Minna Pankow (96), Erna Domnik (96).

BV Köln/Leverkusen/Erftkreis: Klaus Frank (92), Hella Potthast (92).

KV Lippe: Hildegard Siesenop (92), Hedwig Lambracht (93), Anneliese Macel (93), Helga Stöber (93), Günther Dorn (92), Hermann Meyer (90).

KV Lübbecke: Hanna Lutter (90), Erna Gräber (92), Anna Peper (90), Luise Müller (97), Helene Gödeker (94), Gertrud Steckel (96), Marie Schrodke (98), Wilhelm Ewald (91), Erna Winkelmann (92), Anny Weber (90), Heinrich Schlottmann (90), Edith Rueting (90), Gerda Meyer (93), Minna Westfeld (93), Ernst Lübbert (100), Anna Meyer (99), Erna Buchbinder (90), Heinrich Eckelt (90), Wilhelm Fröhlich (92), Helmut Jung (90), Dora Windhorst (92), Sophie Oelmann (100), Anna Schrimper (97), Hertha Winkelmann (91).

KV Märkischer Kreis: Heinrich Kärgel (90), Leo Humpich (90), Wilhelm Walle (98), Gertrud Mann (94), Margarete Weissbrodt (93), Werner Hesse (90), Robert Werner (90).

KV Minden: Else Rinne (90), Helene Lampe (93), Walter Beißner (90), Elfriede Hanisch (93), Rainer Häussler (90), Gustav Möhlenbrok (91), Heinz Wolter (90), Emmy Ahlborn (91), Hilde Westermeier (91), Wilhelmine Nolte (94).

KV Mülheim/Oberhausen: Liselotte Rundt (92), Gertrud Tietz (104).

KV Recklinghausen: Hildegard Dolega (95), Hildegard Reif (91), Rudolf Völkner (90), Wilma Kiefert (90), Petar Dujakovic (90).

KV Remscheid: Luise Bickel (91), Paul Kupferschmidt (94).

BVRhein-Sieg/Bonn/Oberberg: Margarete Schmidt (90), Kathi Kreppe (90), Ursula Müller (94), Anna Schwierz (91), Reinhold Kinas (95).

BV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Anna Kungl (93), Gerhard Breuer (92), Waltraud Stücher (90).

BV Westfalen-Ost: Gerhard Herdam (93), Hildegard Kollnischko (91), Hans Kölling (92).

KV Witten: Elfriede Aschmeier (90), Sofia Müller (93), Anna Köller (91), Irmgard Grant (91), Ella Wrobel (97).

Hohe Verbandsjubiläen

50 Jahre: Walter Ollesch (Gelsenkirchen), Anton Sandfort (Rheda-Wiedenbrück), Günter Kleine (Lübbecke), Ernst Zimmermann (Hille).

55 Jahre: Dietrich Discher (Düsseldorf), Johann Wujczak (Essen), Irmgard Angelus (Gelsenkirchen), Otto Schäfer (Hagen), Ursula Friedrichs (Reichshof), Else Thesing (Schwedeneck).

60 Jahre: Walter Kulesa (Mettmann), Hermann Habig (Rietberg), Siegfried Merettig (Hamm), Fritz Alber (Köln).

65 Jahre: Erna Karlmeier (Steinhagen), Waltraud Bödeker (Essen), Rudolf Friedrich (Gelsenkirchen), Waldemar Löpitz (Gütersloh), Ewald Schröder (Verl), Anneliese Linxweiler (Hamm), Alfred Kosfeld (Herne), Marie Franzrahe (Preußisch Oldendorf), Helene Nerlich (Plettenberg), Else Timmermann (Werdohl), August Strathmann (Porta Westfalica), Karl-Heinz Clodt (Recklinghausen), Klaus Leibrandt (Königswinter), Anna Fath (Wesel), Ruth Dönnhoff (Witten).

Anzeigen

Immobilien - Service - Baranovskis



Wir öffnen Türen...

Verkauf und Vermietung von Häusern



Torsten Baranovskis

32108 Bad Salzuflen · Tel. 0 52 22 - 87 05 64 · Fax 0 52 22 - 87 05 65
E-Mail info@baranovskis.de · Homepage www.baranovskis.de

Die Vielfalt der Immobilienangebote und die vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten machen den Immobilienmarkt für den Laien unübersichtlich. Eine Immobilie bietet viel mehr Möglichkeiten, als die reinen Daten erscheinen lassen. Als Ansprechpartner in Sachen Immobilien stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr neuer Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

DIALOGWELT

• Kooperationsmarketing • Mediaplanung • Listbroking

Ansprechpartner:
Dialog Welt GmbH | Aniko Brand
Lugwaldstraße 10 | 75417 Mühlacker
Telefon: 07041 / 9507-288
Telefax: 07041 / 9507-289
E-Mail: aniko.brand@dialogwelt.com

Wir freuen uns auf Ihre Buchungen!